Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 27 (1940)
Heft: 10

Nachruf: Unsere toten
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Toten

Fräulein Viktoria Stutz, Lehrerin, Sarmenstorf.

Wir wussten, dass unsere allzeit hilfsbereite Kollegin, Fräulein Viktoria Stutz, schwer erkrankt war; trotzdem kam uns die Kunde von ihrem raschen Heimgang schmerzlich überraschend. Ruhig und zuversichtlich erwartete sie den Bruder Tod. „Heute will ich sterben, ich bin bereit, das letzte grosse Opfer, das Opfer meines Lebens zu bringen", hat sie heiter und gefasst den sie besuchenden Kolleginnen erklärt. Und

sie hatte es nicht leicht, standen doch an ihrem Totenbett ein 83jähriger Vater und Geschwister, denen sie ein sorgendes Mütterchen gewesen.

Fräulein Stutz, 1887 in Sarmenstorf geboren, war das zweitälteste Kind einer glaubensstarken Familie. Eine tief religiöse Mutter wachte über ihrer sonnigen Jugend und pflanzte die christlichen Tugenden und ganz besonders ein nie versagendes Gottvertrauen ins Kinderherz. Schon früh zeigte die reich talentierte Tochter Neigung zum Lehrberuf. In Menzingen und Aarau holte sie sich dazu die wissenschaftliche und pädagogische Ausbildung. Und sie hat den Erzieherberuf mit ganzer Seele erfasst. In Châtel-St-Denis widmete sie sich einige Monate noch dem Studium der französischen Sprache.

Mit den besten Reifezeugnissen in der Tasche amtete die junge Lehrerin nach ihrer Rückkehr aus dem Welschland in Alikon (Oberfreiamt). Da übernahm sie aus der Hand des erkrankten Lehrers Alois Villiger die achtklassige Gesamtschule. Hier begann Fräulein Stutz ihre Erzieherarbeit und erwies sich in der Folge als Lehrerin von überragender Tüchtigkeit. Neun Jahre betreute sie mit Freude und grossem Pflichteifer diese Schule. Ihr gehörte ihre erste Liebe.

Im Jahre 1916 berief die Heimatgemeinde Fräulein Viktoria Stutz an die durch Rücktritt von Fräulein Hedwig Ruepp frei gewordene Mädchenoberschule. Hier war Viktoria in ihrem Element. Wie viel Feines, Zartes hatte sie abzugeben aus ihrer tief gläubigen, empfindsamen Frauenseele in junge Mädchenherzen! Sie verstand wie selten eine, die Nöten und Gefahren der Jugendlichen, hatte Geduld mit Schwachen und Sorgenkindern aller Art. Jeden Morgen begann sie, nach sorgfältiger Vorbereitung, mit dem Segen des göttlichen Lehrmeisters, den sie sich in aller Frühe schon in der nahen Kirche geholt, ihren Unterricht. Es war eine Freude, diese Lehrerin an der Arbeit zu sehen und zu hören, wie sie ernste Lebensfragen mit ihren Schülerinnen besprach und zu lösen versuchte. 24 Jahre lang durften die Mädchen Sarmenstorfs schöpfen aus dem reichen Quell des Wissens, der Liebe und Lebensweisheit dieser Lehrerin. Eine ganze Generation Frauen und Töchter verdanken ihr die feine Bildung und Erziehung. Fräulein Stutz verfügte über reiches Wissen. Unablässig arbeitete sie an ihrer Weiterbildung. Es war ein Genuss zu hören, wie sie die modernen Probleme, das Weltgeschehen usw. beurteilte. Darum suchten auch ihre Kolleginnen so gerne den Verkehr mit ihr und ernannten sie zur Präsidentin der Sektion Aargau des katholischen Lehrerinnenvereins. Mit weisem Geschick stand sie zwölf Jahre der Sektion vor. Sie war sehr initiativ veranlagt, brachte immer neue Anregungen in die Versammlungen, verfolgte stets mit wachsamem Auge alle Neuerungen auf dem Schulgebiet, wog mit scharfer Logik „für und gegen" ab und versuchte das Beste herauszuschälen. Auch für alle Frauenfragen hatte sie grosses Interesse und arbeitete darum im katholischen Frauenbund und Mädchenschutz tatkräftig mit.

Viktoria Stutz hat im Sinn und Geiste des göttlichen Lehrmeisters 33 Jahre lang ein vollgerütteltes Mass von Arbeit geleistet, Kraft und Gesundheit eingesetzt zur Lösung ihrer erzieherischen und sozialen Aufgaben und sich dadurch unvergängliche Verdienste erworben. Der Vergelter alles Guten wird sie reichlich belohnen. Alle, denen sie so viel Gutes erwiesen, werden ihr Andenken in Ehren halten; ihren Kolleginnen aber wird sie als leuchtendes Vorbild stets nahe sein. —ll—